



**Liebe Förderinnen und Förderer,
 Liebe Freundinnen und Freunde,
 Liebe interessierte und beherzte
 Menschen,**

Der Herbst ist da. Wenn auch die Pfeiler der Welt wanken, so ist auf die Jahreszeiten vorerst noch verlass. Neben den bunten Blättern und frisch bestellten Feldern bringt der Wechsel der Jahreszeiten für arme Menschen einige Entbehrungen mit sich. Auch der Herbst des Lebens ist voller Tücken, wenn es zum Leben nur

gerade so reicht. Fortotschka steht seit 18 Jahren an der Seite von Menschen, die sonst keine Hilfe erreicht. Ihnen sind wir verpflichtet, jetzt und in Zukunft. Und freuen uns unsererseits über die Gelegenheit, zu helfen, denn, so schrieb Goethe: Der Wunsch, Gutes zu tun, ist ein kühner, stolzer Wunsch; man muß schon sehr dankbar sein, wenn einem ein kleiner Teil davon gewährt wird. Schön, dass Sie diese Gelegenheit ergriffen haben. Es grüßt sie herzlich

Tom Hollander

Menschen in Not

Hier hat Ihre Spende geholfen!

Vor Altersarmut fürchten sich in Deutschland viele Arbeitnehmer*innen. Wer dagegen in Moldawien den Lebensabend allein in der Stadt verbringt und nichts gespart hat, kann sich sicher sein, die Rente in Armut fristen zu müssen. Zwar ist Wohnungseigentum durch das Ende des Kommunismus, als Wohnungen an die Bewohnerinnen übereignet wurden, weiter verbreitet als in Deutschland. Ein großer Teil der kleinen Renten jedoch fließt ins Essen. Ausgaben für Gesundheit, Heizung und Elektrizität fallen da schnell hinten über.

So wie bei Ion. Seit ihm beide Beine fehlen, kommt er kaum mehr aus seinem kleinen

Zimmer heraus. Ambulante Pflegeplätze sind so rar, dass er frühestens in vier Jahren nachrücken würde. Von seinen 50 € Rente im Monat kann er gerade einmal seine schmale Kost bezahlen. Ähnlich geht es Zinaida und Ioana. Beide Damen



Pfarrer Aga besucht Ion, der sich nur mithilfe seiner zwei Krücken in der Wohnung bewegen kann. Seine Wohnung verlässt er kaum noch.

fortgeschrittenen Alters waren bis vor einigen Jahren im Gesundheitswesen beschäftigt – und sind nun vom Grauen Star geplagt. Die Operation ist Routine, sehr günstig für die Krankenkasse, aber für die Patienten doch mit Kosten verbunden und daher unerschwinglich.

Für solche Fälle gibt es zum Glück den Nothilfefonds von Fortotschka. Damit wird Menschen geholfen, die gerade vor einer großen Hürde in ihrem Leben stehen. Im Fall von Zinaida und Ioana reichten 300€ um zu verhindern, dass

die beiden erblinden. Für Elena, Mutter von zwei Schulkindern, waren die Schulsachen im Wert von 100€ eine große Hilfe, um sich nicht verschulden zu müssen. Ion leidet vor allem daran, auf sich allein gestellt zu sein. Nachdem für ihn aus dem Nothilfefonds ein größerer Vorrat Lebensmittel angeschafft wurde, kann er sich nun leisten, ab und zu eine Pflegekraft zu bezahlen. So wurden ihm gleich zwei Wünsche auf einmal erfüllt: Der nach gutem Essen, und der, nicht mehr ganz allein zu sein.

Von unseren Partnern vor Ort



In den zwei Schlafzimmern des St. Spyridon sorgt nun eine Lüftungsanlage für frische Luft und regelt die Luftfeuchtigkeit. Hier wird gerade der Schacht in die Kellermauer gebohrt.

Obdachlosigkeit macht keine Ferien. Die Menschen, die in die Nachtunterkunft kommen, haben zumeist nur dort die Chance auf ein warmes Bett und eine schmackhafte Mahlzeit. Die bekommen sie von den drei Angestellten des St. Spyridon. Sie haben seit Januar unermüdlich für die Nachtgäste gesorgt, von Abends 19 Uhr bis morgens um 8 Uhr. Nicht selten sind sie auch tagsüber mit einem der obdachlosen Gäste zum Arzt oder zum Amt gegangen. Meistens übernimmt eine Angestellte zwei, seltener drei

aufeinanderfolgende Nachtschichten und hat dann den Rest der Woche frei. In Notfällen hilft Pfarrer Aga selbstverständlich aus. Seit Januar haben sich so viele Überstunden und Urlaubsanspruch aufgestaut. Das war der vorwiegende Grund, die Nachtunterkunft im August für den ganzen Monat zu schließen. Im Sommer ist das gegenüber den Gästen für eine kurze Zeit vertretbar. Pfarrer Aga hatte natürlich auch in dieser Zeit ein offenes Ohr für seine Schützlinge.

Außerdem nutzte der vorausschauende Pfarrer die Zeit, um ein Projekt in Angriff zu nehmen, welches vor der Eröffnung nicht mehr angegangen werden konnte: Den Einbau der Lüftungsanlage. Schon bald nach der Eröffnung hatte sich nämlich gezeigt, dass die Lüftung nur über die geöffneten Fenster nicht ausreicht, schließlich handelt es sich um kleine Kellerfenster. Wenn in der Spitze zehn Personen in zwei Räumen schlafen, schlägt sich die Feuchtigkeit schnell an den Wänden nieder und nährt Schimmel in den Wänden. Die Fenster permanent offen zu halten, wie es der starke Eigengeruch von Obdachlosen Menschen nun einmal erfordern würde, lässt die Heizkosten ansteigen. Die Lösung ist eine Lüftungsanlage, die gleichzeitig die eingebrachte Luft anwärmt, in Kombination mit zwei mobilen Entfeuchtungsgeräten. Die Lüftung läuft permanent, sehr leise und sorgt für ein angenehmes Raumklima. Die Entfeuchtungsgeräte werden bei Bedarf tagsüber verwendet, um ein Wiederaufflammen der Schimmelproblematik zu vermeiden. So geht das St. Spyridon nun gut gewappnet in die nächste kalte Jahreszeit.



Bestickte Kleidung wird in Moldawien auch im Alltag getragen. Das Bildungsprojekt umfasst deshalb auch Fortbildungen an der eigens angeschafften Stickmaschine.



Das von Fortotschka geförderte Bildungsprojekt umfasste auch Lehrgänge in erster Hilfe und andere medizinische Grundlagen.

Neben dem St. Spyridon gibt es in diesem Jahr für Fortotschka noch ein weiteres großes Engagement in der Region: Mit 7.000€ beteiligen wir uns an einem EU- geförderten Bildungsprojekt im Grenzgebiet Moldawien – Rumänien. Die christliche Filantropie hatte dieses Projekt mit beantragt und warb bei Fortotschka um eine Beteiligung. Ziel des Projektes ist die berufliche Qualifikation von Jugendlichen für den Arbeitsmarkt. Hundert Teilnehmer*innen lernten seit Januar diesen Jahres verschiedene Branchen kennen und erweiterten ihre Kenntnisse in den Bereichen Betriebsführung, Medizin, Literatur und Textilverarbeitung. Gerade letztere ist in Moldawien immer noch stark nachgefragt, tragen doch viele Menschen auch im Alltag noch bestickte Kleidung, die an Trachten angelehnt ist. Trotz der Pandemie waren Präsenzkurse möglich, wie das Bild auf der nächsten Seite zeigt.



Unternehmerisches Wissen aus der Praxis - Teilnehmer*innen des Bildungsprojektes

Bereits zum zweiten Mal fand die jährliche Mitgliederversammlung von Fortotschka e.V. nun online statt. Wichtigster Punkt auf der Tagesordnung war in diesem Jahr die Unterstützung des weiter oben beschriebenen, EU- geförderten Bildungsprojektes in Moldawien. Außerdem wurde beschlossen, das Konto bei der Bamberger Bank baldmöglichst aufzulösen, um den vollen Überblick über die Finanzen auf nur noch einem Konto, dem bei der Sparkasse, zu haben. Die Struktur mit mehreren Konten stammte noch aus der Anfangszeit von Fortotschka, wo sie für die stark voneinander getrennten Projekte in Belarus und Rumänien von Vorteil war. Bitte senden Sie daher Spenden nur noch an das Konto bei der Sparkasse Coburg- Lichtenfels.

Zu guter letzt wurde einstimmig beschlossen, dass zukünftige Mitglieder mindestens 60 € Mitgliedsbeitrag jährlich zahlen sollen. Ebenfalls aus der Anfangszeit des Vereines bestehen noch

viele Mitgliedschaften über 20, 30 € jährlich. Seither ist die finanzielle Verantwortung des Vereines gestiegen. Alle Mitglieder mit kleinen Spendenbeiträgen sind gebeten zu prüfen, ob sie ihr Engagement erhöhen können, beispielsweise auf die jährlichen 60€. Dazu reicht eine kurze Mail an info@fortotschka.de.

Impressum

Verantwortlich für Text und Bild ist
Fortotschka e.V.

Neustadter Str. 48

96487 Dörfles - Esbach

Tel.: +49 160 1712819

Mail: info@fortotschka.de

Internetseite: www.fortotschka.de

1. Vorsitzender: Tom Hollander

2. Vorsitzender: Arkadiusz Paluszek

Schatzmeisterin: Anja Hollander

Konto: **DE93 7835 0000 0040 5206 29**
BYLADEM1CO